

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Völkwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 218

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: freibleibend.

Halver

Montag, den 5. November 1923

— Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. —
Anzeigenpreis pro mm 40 Mt. Anzeigen für Behörden, Finanz-
angelegenheiten und auswärtige Anzeigen 60 Mt.; Reklamen 100 Mt.
— Schlüsselzahl 3. St. 24 000 000. —
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die nächste Sitzung des Deutschen Reichstages soll nunmehr am 7. November stattfinden.
* Die rheinischen Separatisten besetzten bei einem Vorstoß das Nachener Rathaus.
* Dem früheren deutschen Kronprinzen ist die Rückkehr nach Deutschland gestattet worden.
* Nach Pariser Meldungen sind die Frankennoten im Bereich der Eisenbahnlinie im besetzten Gebiet in Umlauf gesetzt worden.
* Der Verkehr auf dem Rhein-Herne-Kanal ist wieder aufgenommen worden, nachdem die Schleusen den deutschen Behörden übergeben waren.

Das wüste Währungschaos.

War das gesamte Währungsgebiet bisher ein Chaos, so ist es jetzt ein wüstes Chaos geworden; wie es dort jetzt aussieht, ist derart, daß der Zustand der Welt vor ihrer Erschaffung noch schönste Ordnung gewesen sein mag.

Die Kurse des Dollars, der Dollar-Schilling-Weisungen, der Goldanleihe gehen durcheinander wie die Kometenbahnen. Aber vor allem — kein Mensch kann mehr folgen.

An der Börse wird der Kurs der Goldanleihe schon mit über 800 „gesprochen“, für den Dollar werden im Anschluß an New York phantastisch hohe Kurse genannt, die durch den amtlichen Zwangskurs in großer Tiefe nach außen hin besetzt werden. Zunächst hat aber dieser Zwangskurs sehr viel mit dazu beigetragen, daß die Preise, in Gold umgerechnet, stark angezogen haben und jetzt teilweise 100 und mehr Prozent über dem Friedenspreis stehen. Ausdrücklich sei betont, mit dazu beigetragen, nicht etwa allein verursacht. Einfach weil der deutsche Zwangskurs wirtschaftlich unbeachtet bleibt. Wobei aber andererseits darauf aufmerksam zu machen ist, daß der New Yorker Markkurs ein reines Phantasiegebilde ist. Denn ein Kurs ist der Ausdruck von Angebot und Nachfrage; aber für die Mark befindet sich in New York kein Angebot — weil sie niemand nimmt; besteht auch keine Nachfrage, weil deutsche Exportwaren nicht in Mark, sondern in jeder beliebigen nichtdeutschen Edelmetalle bezahlt werden. Einfluß hat dieser „Kurs“ nur auf die Preise im deutschen — Kleinhandel.

Das Durcheinanderwirbeln der Kurse, dazu die brennende Nachfrage nach Dollar-Schilling-Weisungen und Goldanleihe haben nun zu Zuständen geführt, daß von einem wirklichen „Kurs“ gar nicht mehr die Rede ist, sondern ganz willkürliche „Kurse“ im Kaufmannsladen und im Gemütskeller „festgesetzt“ werden. Dabei sind die 500 Millionen Goldmark, bis zu welcher Höhe Goldanleihe herausgegeben werden soll, beinahe erreicht, noch für 100 Millionen können jetzt noch ausbezahlt werden. Die 400 Millionen aber dienen nicht, oder fast gar nicht als Zahlungsmittel, sondern sind „gehamstert“, liegen in den Kassenschränken. Gleichzeitig spie die Notenpresse Riesensummen neuer Noten aus, — kurz die „Inflation“ hat ein furchtbares Ausmaß erhalten, oder richtig gesagt, die Papiermark ist am „Leben“ erhalten nur dadurch, daß sie genommen werden muß, daß sie gesetzliches Zahlungsmittel blieb, anstatt sie durch die Goldanleihe abfangen zu lassen, und diese zu gesetzlichem Zahlungsmittel zu erklären.

Die Rentenmark soll nun am 10. herauskommen und wird das Chaos noch vergrößern, wenn man nicht mit der Papiermark endlich Schluß macht, vor allem aber die Möglichkeit schafft, jeden — einigermaßen hohen — Papiermarkbetrag zu einem Zwangskurs gegen Rentenmark umzutauschen. Ein solcher Zwangskurs läßt sich aber nur halten, wenn die Überführung der Papiermark in die Rentenmarkwährung ganz schnell, in wenigen Tagen erfolgt. Sonst erleidet dieser Zwangskurs dasselbe Schicksal wie seine Vorgänger: niemand beachtet ihn im wirklichen Leben.

Man braucht auch nicht darauf hinzuweisen, daß diese Aufgabe auf dem Währungsgebiet vor allem eine politische ist; versagt die Regierung auch hier wieder, dann sind die Folgen ganz unabsehbar. Dr. Pr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Ausfuhrabgabe für die Presse.

In den nächsten Tagen wird die Ausfuhrabgabe für die Presse durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers mit Wirkung vom Tage nach der Verkündung aufgehoben. Die Abgabe ist bis zum Inkrafttreten der Verordnung durch Verwendung von Rückvergütungsmarken oder im Doppeltstückverfahren zu entrichten. Die geringe Entschädigung an die Zeitungen für die überhöhten Papierpreise fällt also fort.

Kein Lieferstreik der Landwirte.

Gegen die Behauptung, als befürchten die Kreise der Landwirtschaft und landwirtschaftliche Berufsorganisationen aus parteipolitischen Rücksichten einen Lieferstreik, wenn sich der Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung in einer Erklärung, die davon ausgeht, daß solche Behauptungen in der gegenwärtigen Zeit nur dazu führen, die Gegensätze zwischen Stadt und Land zu verschärfen. In der Erklärung heißt es: Der Landwirt will gern liefern, wenn nur ein einigermaßen normaler Zahlungsverkehr in Gang kommt. Sobald wertbeständige Zahlungsmittel in ausreichender Menge vorhanden sein werden, und sobald vor allem ein normaler Giroverkehr wieder in Gang kommt, dürften aller Voraussicht nach die Hemmnisse auf dem Lebensmittelmarkt behoben werden.

Verbot der Kartoffelverarbeitung bis 15. November.

Durch die starke Verspätung der Ernte, die verminderte Kaufrast weiter Bevölkerungsteile sowie durch das bisherige Fehlen einer wertbeständigen Zahlungsmöglichkeit hat sich eine Eindeckung der Verbraucher in den Städten und Industriebezirken mit Winterkartoffeln noch nicht im Umfange früherer Jahre durchführen lassen. Das Verbot der Verarbeitung von nicht selbstgebaute Kartoffeln in Trocknerien und Stärkesabriken ist deshalb bis zum 15. November verlängert worden.

Neue Schwierigkeiten in Sachsen?

Nach der Vereidigung des Ministerpräsidenten Felsch stellte dieser das neue Kabinett vor, das sich in einzelnen Personen geändert hat und nunmehr folgende Besetzung aufweist: Felsch: Ministerpräsident, Liebmann: Stellvertretender Ministerpräsident und Minister des Innern, Feldt: Finanzminister, Lehnert: Minister für Volksbildung, Neu: Justizminister, Gewerkschaftssekretär Elsner: Arbeitsminister. Aber die Neubildung des Wirtschaftsministeriums sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen; das Ministerium wird vorübergehend vom Ministerpräsidenten übernommen. Am Schluß der Sitzung stellten die Deutschnationalen den Antrag auf Auflösung des Landtages. Die Abstimmung soll am 6. Nov. stattfinden. Da die Kommunisten eventuell für den Antrag stimmen werden, könnte eine Mehrheit gegen das neue Kabinett zustande kommen.

Nordamerika.

X Ausfall auf den Philippinen. Wie aus New York gemeldet wird, nimmt die Aufstandsbewegung auf den Philippinen ständig größeren Umfang an. Der Generalgouverneur Wood leitet die militärischen Operationen gegen die Rebellen. Der Grund des Aufstandes ist darin zu suchen, daß die Eingeborenen das Gebaren der philippinischen Beamten tadeln und eine freie Ausübung ihrer religiösen Gebräuche fordern. Sie wünschen ferner, daß die amerikanische Garnison zurückgenommen und durch philippinische Truppen ersetzt werde.

Aus In- und Ausland.

Paris. Poincaré hielt in Nevers abermals eine Rede mit den üblichen Angriffen auf Deutschland.

Rom. Die deutsche Sprache wird im Monat Februar aus dem Amtsbereich des Völkener Bezirks verschwinden, da nach Verordnung alle öffentlichen oder unter öffentlicher Aufsicht stehenden Ämter oder Anstalten nur noch die italienische Amtssprache anwenden dürfen.

Moskau. Hier ist eine Gesellschaft von australischen Landwirten eingetroffen, die die Absicht hat, sich in Rußland zu betätigen und die landwirtschaftlichen Methoden in Rußland zu verbessern.

Reval. Die estnisch-lettische Konferenz schloß mit der Vollziehung des endgültigen Grenzvertrages, eines Vorvertrages über die Zollunion und eines Verteidigungsbündnisses. Die Kriegszählungen wurden von beiden Seiten gestrichen.

Die Krisis im Reichskabinett.

Verschärfung der Lage.

Berlin, 2. November.

Auch heute konnte noch keine Lösung der durch die bekannten Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion entstandenen kritischen Lage innerhalb der Reichsregierung gefunden werden.

Wenn man nach den heutigen Äußerungen der großen Parteipresse schließen dürfte, so war kaum noch Hoffnung auf das Verbleiben der sozialdemokratischen Reichsminister im Kabinett vorhanden. Der Austritt wäre gleichbedeutend mit dem Zerfall der Großen Koalition. Was nachher kommen soll, weiß im Augenblick kein Mensch. So schreibt der Vorwärts, das sozialdemokratische Zentralorgan u. a.:

„Das Telegramm, das der Reichsminister des Innern, Genosse Sollmann, an die bayerische Regierung richtete, und das wahrscheinlich eine seiner letzten Amtshandlungen darstellt, wirft ein grelles Licht auf den unhaltbaren Zustand, der sich zwischen Bayern und dem Reich herausgebildet hat. ... Es kommt nicht darauf an, ob der Sozialdemokratie formale Zugeständnisse gemacht werden. Wenn sich das Kabinett Stresemann und die bürgerlichen Parteien nicht zu der Einsicht aufschwingen, daß der bayerische Konflikt nicht durch eine Kapitulation des Reiches gelöst werden darf, und wenn sie nicht bereit sind, die gebotenen Mittel anzuwenden, dann kann die Krise durch Verhandlungen nicht gelöst, sondern höchstens verschleppt werden. Die „Zeit“, das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, spricht dagegen eine energische Ablehnung des sozialdemokratischen Ultimatums aus. Die Demokraten haben noch keine endgültige Stellung gefunden und die Deutschnationalen verharren in Zurückhaltung. Alle Parteien hielten heute Besprechungen ab. Um die Mittagsstunde konferierten die Führer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit dem von seiner Erkrankung wieder hergestellten Reichskanzler. Ob die Klärung der verworrenen Angelegenheiten sich in den nächsten Stunden vollzieht, ist im Augenblick, da diese Zeiten geschrieben werden, noch nicht abzusehen.“

Zusammenbruch des Kabinetts?

Berlin, 2. Nov., 6 Uhr nachm.

Die Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler ist ergebnislos abgebrochen worden. Die Versuche, zu einem Kompromiß zu kommen, sind vorläufig als gescheitert zu betrachten. Die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat begonnen, man rechnet im Reichstage damit, daß in der Sitzung der Beschluß gefaßt werden wird,

die sozialdemokratischen Minister aufzufordern, ihre Demission zu überreichen.

Von demokratischer Seite wird erklärt, daß für die demokratische Fraktion im Falle des Ausscheidens der Sozialdemokratie aus der Regierung ein Kabinett der bürgerlichen Mitte, das auf die Unterstützung der Deutschnationalen angewiesen wäre, nicht in Frage komme.

Preussische Grundsteuer auf Goldbasis.

Berlin, 2. November.

Über die Berechnung der neuen Preussischen Grundsteuer bringt der Amtliche Preussische Pressedienst Einzelheiten. Die Verordnung stellt die Steuer auf Goldbasis. Es ist eine eigentliche Veranlagung nicht mehr erforderlich, vielmehr nur eine Berechnung der Steuer unter Zugrundelegung des bereits rechtsgültig feststehenden Grundstückswertes. Die Steuer soll bei den bebauten Grundstücken, insbesondere bei dem städtischen Hausbesitz monatlich 20 Goldpfennige von je 1000 Mark des bei der letzten Veranlagung der früheren preussischen Ergänzungssteuer festgesetzten Grundstückswertes, bei allen übrigen Grundstücken, insbesondere bei den landwirtschaftlichen Grundstücken, monatlich 25 Goldpfennige von je 1000 Mark des Ergänzungssteuerwertes betragen. Die monatlichen Steuerbeträge sind bei Beträgen bis zu 10 Goldmark für ein Grundstück auf volle Pfennige bis zu 100 Goldmark auf volle 10 Pfennige und bei Beträgen über 100 Goldmark auf volle Mark nach unten abzurunden.

Amerika gegen Poincaré.

Washington will keine Beschränkungen.

Über die geplante Sachverständigenkonferenz zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands haben weitere Verhandlungen zwischen der Washingtoner Regierung und den Vertretern der alliierten Nationen stattgefunden. Der Wunsch Poincarés, den Spielraum der vorgeschlagenen Reparationskonferenz zu beschränken, habe in amtlichen amerikanischen Kreisen Unruhe hervorgerufen. Solche Beschränkungen seien nicht in Übereinstimmung mit den Anregungen des Staatssekretärs Hughes. Die Verhandlungen würden auf Spiel gesetzt, wenn Frankreich sich bemühe, eine vollständige Untersuchung über Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu verhindern. Die Ernennung amerikanischer Mitglieder für den Untersuchungsausschuß für die Reparationsfrage ist noch nicht in Erwägung gezogen worden, aber es herrscht der Eindruck, daß die amerikanische Regierung möglicherweise drei Mitglieder verlangen wird. Bei der Auswahl soll verschiedenen Interessen Rechnung getragen werden.

„Ein schmutziges Geschäft.“

Die beschätzten Separatisten.

Die englischen führenden Blätter finden starke Worte, um die offene Begünstigung der rheinischen Aufständischen durch die Franzosen zu geißeln. So führt „Daily News“ unter dem Titel „Ein schmutziges Geschäft“ aus, Frankreich könne natürlich ein Versprechen, Reparationen zu bezahlen, von jener Bande von Abenteurern und Spitzbuben erlangen. Diese würden wahrscheinlich alles versprechen, aber Frankreich könne von ihnen Reparationen sicher nicht auf Grund der Bedingungen des Friedensvertrages eintreiben, der ein Kontrakt zwischen den Alliierten und Deutschland war. Poincaré habe von neuem versichert, daß der Versailler Vertrag ein „heiliges Ding“ für Frankreich sei, daß er „mit Blut besiegelt“ sei und daß Frankreich „nicht zulassen würde, daß er angefaßt“ werde. „Daily News“ erklärt, es erscheine keineswegs unverschämte, Poincaré daran zu erinnern, daß viel Blut, das nicht französisches Blut war, für den Versailler Vertrag vergossen wurde, und daß es Frankreich sei, das im gegenwärtigen Augenblick diesen Vertrag zerreiße.

Sonderbündlerangriff auf Aachen.

Am Mittwoch drangen Sonderbündler mit Sturmböden, Handgranaten und Gewehren in Aachen zum Rathaus vor. Eine Anzahl von ihnen, die von auswärtigen kamen, wurden auf dem Bahnhof von den Belgiern entwaffnet.

Mehrere hundert Sonderbündler sind jedoch in das Regierungsgebäude eingerückt. Das Rathaus ist von den Sonderbündlern am Donnerstag besetzt worden. Die Feuerwehreinheiten und die Angehörigen wurden mit dem Befehl: „Hände hoch!“ von den Sonderbündlern abgeführt. Die Belgier, die als Wache am Rathaus standen, haben nicht eingegriffen. Die Sonderbündler hatten sich in den Häusern am Marktplatz festgesetzt und beschossen von dort das Rathaus. Sie hatten auch die Wasserrohre durchgeschnitten, so daß die Gegend des Marktplatzes teilweise unter Wasser steht.

Der bekannte Separatist Smeets hat in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Pariser „Excelsior“ erklärt, daß er mit dem Tun und Treiben der augenblicklich aktiven Sonderbündler im höchsten Grade unzufrieden sei und sich für die nächste Zeit nach Lothringen zurückziehen werde. Wenn es möglich sei, werde er eines Tages zurückkehren.

Der frühere Kronprinz kommt nach Deutschland.

Berlin, 2. November.

Verschiedentlich in Umlauf gesetzte Gerüchte wußten von einer Rückkehr des früheren deutschen Kronprinzen nach Deutschland zu berichten. Die Gerüchte besagten, der Kronprinz sei schon in Dels eingetroffen.

Das Tatsächliche an diesen Mitteilungen besteht darin, daß der Kronprinz schon vor einiger Zeit in einem Privatschreiben den Wunsch geäußert hatte, wieder in Deutschland mit seiner Familie sich vereinigen zu können. Durch Vermittlung des Briefempfängers wurde die Reichsregierung von dem Wunsche des Kronprinzen in Kenntnis gesetzt und die Frage ist schließlich auch im Reichskabinett erörtert worden. Dabei haben sämtliche Minister mit Einfluß der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder prinzipiell gegen eine Rückkehr des Kronprinzen nichts einzuwenden gehabt. Einwendungen lagen um so weniger vor, als der Kronprinz in den letzten Jahren

verschiedentlich seine Auffassung dahin klar zum Ausdruck gebracht habe, daß er durchaus bereit sei, sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen. Die Rückkehr soll übrigens in absehbarer Zeit vorläufig noch nicht ins Auge gefaßt sein.

Der Kruppvertrag unterzeichnet.

Aufnahme der Arbeit.

Die Pariser Morgenblätter melden, das Abkommen zwischen den Kruppwerken und der französischen Ingenieurkommission sei Donnerstag endgültig unterzeichnet worden. Die Arbeit soll sofort aufgenommen werden.

An der Unterzeichnung beteiligten sich auch die Gruben Salzer, Neuach, Hannover, Samthal, Helene und Amalie. Von Seiten der Firma Krupp unterzeichneten die Direktoren Serge und Förster, die Mitglieder des Aufsichtsrats sind, sowie der Professor Goerens und der Bergassessor Eungst. Die Arbeit werde in den Bergwerken in möglichst großem Umfang wieder aufgenommen und auch weiterhin beschleunigt werden.

Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet wird folgende Erwerbslosenstatistik mitgeteilt: Langendreer 9000, Dortmund 200 000, Herbede 775, Wattenscheid 3328, Hattingen 26 000, Bochum 35 000, Gelsenkirchen 15 000, Wetter 1560, Wanne 1900, Hörde 13 500, Pöthen 11 000, Linen 1450, Herne 1400, Kastrup 500, Hameln 520, Jerslohn 800, Werden 600, Annen 260, Unna 120, Hagen 1790, Schwelm 15 440.

Krankenkassen und Ärzte.

Erhaltung der Sozialversicherung.

Auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes erläßt die Reichsregierung eine Reihe wichtiger Verordnungen über die ärztliche Versorgung bei den Krankenkassen und über die Regelung der Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten, Verordnungen, die zu dem Zweck erlassen sind, die Leistungsfähigkeit der Kassen zu sichern und zu erhalten.

Sparame Wirtschaft.

An erster Stelle wird den Kassenärzten die Verpflichtung auferlegt, so ökonomisch wie möglich zu behandeln und zu verordnen, um jede „unnötige und übermäßige Inanspruchnahme“ der Krankenhilfe zu vermeiden; maßgebend für die Verordnungsweise sollen Richtlinien sein, die ein besonderer Reichsausschuß oder der Kassenvorstand nach Anhörung von „Sachverständigen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kasse“ aufstellt. Wiederholte Verstöße der Ärzte können mit fristloser Kündigung und Fernhaltung für zwei Jahre geahndet werden. Ein Überwachungsaußschuß entscheidet über die etwaige Berufung des ausgeschlossenen Arztes.

Beschränkte Anzahl der Ärzte.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, die die Zahl der Ärzte beschränkt, so daß auf 1350 Versicherte und bei Kassen mit Familienversicherung auf 2350 Versicherte je ein Arzt kommt.

Ist aus irgendwelchen Gründen die ärztliche Versorgung verhindert — durch Nichterfüllung laufender Verträge, durch Verweigerung von Vertragsverhandlungen seitens der Ärzte usw. — so können die Kassen an die Stelle der ärztlichen Versorgung eine Verabfindung gewähren. Allerdings muß die Einführung von Barabfindungen die Zustimmung der Kassenmitglieder erhalten.

Mittagsonne.

Roman von Wolf vom Rosenegg.

Nachdruck verboten.

19)

Die Trauergäste begleiteten sie zum Zuge; vor dem Wagen verabschiedete sich die Gräfin der Reihe nach von ihren Bekannten. Endlich kam auch Hans Reichmann daran. Glückselig und ohne jeden Druck lag der Gräfin Hand nur für einen kurzen Augenblick in der seinen; während es schien, als zude ein leises, spöttisches Lächeln um ihre Lippen, sprach sie nur gleichgültig: „Leben Sie wohl, Herr Doktor!“ und wandte sich dem Nächsten zu. Hans Reichmann trat zurück, wartete auf dem Bahnsteig, bis der Zug abfuhr, und begab sich dann in die Stadt zurück.

Wieder war eine Episode seines Lebens zu Ende. Die, über die er nicht so schnell hinwegkam, trotzdem sie vorüber war. Das lag in seiner ernsten Natur begründet. Es war wie Scham in ihm, daß er so schnell dem Zauber eines schönen Weibes erlegen war. Das überwand Hans Reichmann lange nicht. Was andere spielend leicht mit ihrem Gewissen abgemacht hätten, kostete ihn noch manche bittere Stunde, in der er mit sich schonungslos zu Gericht ging. Wieder war es angestrengteste Tätigkeit, die ihm half, langsam auch diesen Abschnitt seines Lebens abzutun. —

Hans Reichmanns Leben stieg nun allmählich gegen Mittag an. Er stand in der Vollkraft seiner Jahre, hatte sich durch die Gediegenheit und Lauterkeit seines Charakters eine angesehene Stellung und einen großen Bekanntheitskreis, sowie durch sein ärztliches Können eine umfangreiche Praxis, die fast jede Stunde seiner Tage füllte, in seiner neuen Heimat, im sonnigen Deutsch-Südtirol, geschaffen. Sein Morgen und Vormittag war nicht ohne Sonne gewesen, obwohl er einst sein Glück der Pflicht geopfert hatte, lange aber schon war diese Sonne verschwunden. So glück heute sein Leben einem stillen, nicht unfreundlichen aber trüben Sommertage. Würde die Mittagsonne aus diesem Dunst noch einmal hervorbrechen und ihm leuchten?

Dann u. wann war er von befreundeter Seite auf eine gute und für ihn passende Partie aufmerksam gemacht worden, in dieser und jener Familie erhielt er die Beweise, daß seine Werbung um die Tochter des Hauses angenehm, ja erwünscht wäre, aber er hatte bisher keine Lust und Neigung verspürt, sich wieder zu binden.

mung des Oberversicherungsamtes finden. Die Art der Abfindung und die Höhe der in Betracht kommenden Summen werden in einer Reihe von Paragraphen festgelegt.

Belastung der Versicherten.

Von den Kosten für Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln haben die Versicherten in allen Fällen 10 % selbst zu tragen! Auch die freie Arznei kann für den Fall, daß die Apotheken Schwierigkeiten bereiten, durch eine Barleistung abgegolten werden.

Die Verordnung, welche die Unterschriften des Reichskanzlers und des Reichsarbeitsministers trägt, tritt mit dem 1. November in Kraft; sie kommt — wie uns von ärztlicher Seite mitgeteilt wird — den Ärzten völlig unerwartet und wird in ihren Kreisen den stärksten Widerspruch finden.

lokales und Provinzielles.

Salver, 5. November 1923.

Postgebühren im Auslandsverkehr. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 2. November an auf 29 Milliarden festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Verlangung auf Paketen und Briefen, sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Notgeldmünzen des Deutschen Volksopters. Mit amtlicher Genehmigung werden in begrenzter Anzahl Notgeldmünzen des Deutschen Volksopters im Nennwerte von 50, 100 und 500 Millionen Mark herausgegeben; sie sind von Professor Georg Kolbe, Berlin, entworfen und von der Preussischen Staatsmünze in Meining (versilbert und verguldet) geprägt worden. Der Künstler hat auf der Vorderseite der Münze einen gefestigten Prometheus, dem ein Geier die Leber aus dem Leibe haßt, dargestellt. Die Rückseite der Münze zeigt als Symbol der Befreiung eine lodrende Flamme mit der Umschrift: „Deutsches Volksopter, Ruhr und Rhein 1923“ und der Wertbezeichnung. Die Münzen sind zum Preise von 1, 2 und 3 Goldmark durch die Reichsgeldanstalt des Deutschen Volksopters, Berlin W. 8, Wilhelmstr. 62, durch die Landes- und Provinzialanstalten des Deutschen Volksopters und durch die Firma Robert Ball Nachf., Berlin W. 66, Wilhelmstr. 46, zu beziehen. Der Preis des ganzen Münzjahres beträgt 5 Goldmark. Der Ertrag der Münzen ist zur Linderung der ungeheuren Not im besetzten Gebiet bestimmt.

Vorzügliche Steuerzahlungen. Einzelne Steuerpflichtige haben am 25. August 1923 gleichzeitig mit der ersten Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe eine Vorauszahlung auf die am 5. Oktober 1923 fällig gewesene zweite Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe geleistet. Die vorzeitig geleistete Zahlung wird in Höhe ihres Goldwertes auf die zweite Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe angerechnet. Nach den Durchführungsvorschriften zur Aufwertungsverordnung, die der Reichsminister der Finanzen am 27. Oktober 1923 erlassen hat, werden allgemein Steuerzahlungen, die früher als eine Woche vor Entstehung der Steuerschuld geleistet werden, in Höhe ihres Goldwertes auf die Steuerschuld angerechnet.

Golddrehung bei Ersparnissen an die Reichsbahn. Mit Rücksicht auf die Einführung von Golddrehungstarifen vom 1. November d. J. ab hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß Ersparnisse wegen Verlustes, Minderung, Beschädigung und Lieferfristüberschreitung von Gepäc, Expressgut, Eil- und Frachtgütern, die von diesem Tag an ausgeliefert werden, ebenfalls auf Goldbasis abzugelten sind.

hk. Verkehr mit Holland. Bei Lieferung ab holländischem Lager wird in der Regel die in Holland allgemein — auch für Wechsel — übliche Form des vierzehntägigen Kredits gewährt. Bei Zahlungsverzögerungen können nicht sofort Zinsen beansprucht werden. Erklärt sich der Abnehmer indessen hierzu bereit, so werden meist 5% Jahreszinsen vergütet. Die in Deutschland in den letzten Jahren eingebürgerten Lieferungen zu gleitenden Preisen sind in Holland sehr unbeliebt. Man kauft gern zu festen Guldenpreisen und ist in der Regel nicht bereit, irgendwelche nachträglichen Preisaufschläge zu bewilligen. Bei Vereinbarung von Teillieferungen ist es daher empfehlenswert, jede Sendung getrennt abzurechnen.

Es war um die Osterzeit eines neuen Jahres. Hans Reichmann hatte von der schönen Gräfin Merinoff nichts mehr gehört; überhaupt lag jene Episode schon weit wie ein Traum hinter ihm.

Die Feiertage waren vorüber, da folgte es ein Zufall, daß Hans Reichmann, als er wie alljährlich gegen Abend in seinen Stammgasthof kam, dort Bekannte aus seiner Schwabacher Zeit traf. Es waren der Sohn eines Schwabacher Fabrikbesizers und die Tochter des Bürgermeisterlers der Stadt. Als Neuerwählte befanden sie sich auf der Hochzeitseise.

Sie waren nach Meran gekommen, um hier ein paar Tage zu verweilen. Hans Reichmann hätte die beiden wohl übersehen, aber als er an ihrem Tische vorüberging, da rief ihn der junge Schwabacher an. — „Grüß Gott, Herr Doktor Reichmann!“

Hans Reichmann mußte sich einen Augenblick besinnen, dann erkannte er aber den jungen Mann gleich wieder.

„Ah, Herr Engel, Sie hier in Meran?“

„Auf der Hochzeitseise, Herr Doktor; hier meine Frau.“

„Postausen, da gratuliere ich herzlich. Wenn Sie noch bleiben und gestatten, daß ich mich hier niederlasse?“

„Aber bitte, Herr Doktor, sehr gern.“

Hans Reichmann nahm Platz, ließ sich sein Bier kommen, dann sprach er: „Gnädige Frau kommen mir so bekannt vor, doch kann ich im Augenblick nicht bestimmt behaupten, ob wir uns schon gesehen haben. Sind Sie auch eine Schwabacherin?“

„Aber natürlich“, antwortete die junge Frau lächelnd, „die Tochter des Bürgermeisterlers.“

„Richtig, ja, jetzt erinnere ich mich. Den Herrn Gemahl habe ich nach kurzem Nachdenken wieder erkannt.“

Wie es selbstverständlich war, sprach man von Schwabach.

„Es wird sich dort auch viel geändert haben“, meinte Hans Reichmann. „Offen gestanden, ich habe schon seit Jahren nichts mehr von Schwabach gehört; habe wohl in der ersten Zeit noch hin und wieder mit dem Apotheker, dem Rechtsanwalt Schmied und einigen anderen korrespondiert, dann aber ist die Schreiberei so langsam eingeschlafen.“

„Was gibt es denn in Schwabach Neues?“ fragte Hans Reichmann im Verlaufe des Gesprächs. — „Ach, nicht gar so viel“, antwortete Herr Engel. „Was es im Laufe der Jahre in einer kleinen Stadt eben gibt. Es ereignet sich fast nur das Alltägliche. Menschen sterben und werden geboren,

Schwelm, 2. Nov. Eine diebische Verkäuferin. Eine Verkäuferin eines hiesigen Konfektionsgeschäftes hat in den letzten 1½ Jahren Kleidungsstücke im Werte von 2½ Millionen entwendet. Sämtliche Sachen konnten dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Wetter, 1. Nov. Zu Unrecht verdächtigt. Am 11. August wurde der Gastwirt Walter Hübner aus Wetter als er zufällig in Hagen weilte, um dort Einkäufe zu machen, von der politischen Polizei verhaftet und nach Hamm gebracht. Nachdem er dort einem Richter vorgeführt und ein Haftbefehl gegen ihn erlassen war, weil er sich angeblich der militärischen Spionage schuldig gemacht hätte, wurde Hübner einige Tage später in das Zellengefängnis nach Herford überführt. Bei der Zeugenvernehmung, die der Untersuchungsrichter aus Münster persönlich in Hagen vornahm, stellte es sich heraus, daß der gegen Hübner vorgebrachte Verdacht unbegründet war. Die politische Polizei hatte Vernehmungen von Zeugen aufgestellt und Protokolle aufgenommen über Aussagen, die diese Zeugen vor dem Untersuchungsrichter nicht nur nicht aufrecht erhielten, sondern als völlig entstellte und ihnen eingegeben hingestellt haben.

Hörde, 1. Nov. Dem Schäfer Leifels in Sölde hat man von der ihm anvertrauten Schafherde neun Schafe in der Nacht entwendet. Die Diebe, etwa 7 bis 8 Personen, traten dem Schäfer, der auf das Gebell seiner Hunde aus seinem Wagen hervor kam, mit Revolvern entgegen. Die von ihm auf die Diebe abgegebenen Schüsse wurden von diesen sofort erwidert. Er mußte zusehen, wie die Bande mit neun seiner Schafe abzog.

Herne, 1. Nov. Ein junges Mädchen hatte vor einiger Zeit einer hiesigen Färberei ihren Mantel zum Färben gebracht. Da das Färben 180 Millionen kosten sollte, bezahlte das Fräulein sofort 200 Millionen. Der Mantel war kürzlich fertig, doch verlangte die Färberei jetzt noch eine Nachzahlung von 900 Millionen! Als die Kundin ablehnte, verweigerte das Geschäft die Herausgabe des Mantels. Die junge Dame wandte sich daraufhin an das Wuchergericht und dieses verurteilte die Färberei nicht nur den Mantel herauszugeben, sondern auch noch, die damals zuviel einkassierten 20 Millionen aufgewertet mit 3 Milliarden M. zurückzahlen.

Nah und Fern.

Das Ende des Hotelmultiplikators. Der Reichverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hat die Einführung der Goldmarktrechnung beschlossen. Die Hotelrechnungen werden also von jetzt ab in Goldmark ausgestellt und am Tage der Zahlung entsprechend dem Preise, der sich für die Goldmark aus dem Berliner Dollarkurs des Vortages ergibt, in Papiermark umgerechnet. Der Umrechnungsfaktor wird auf volle Milliarden abgerundet.

Wertbeständige Belohnung. Vor einigen Tagen ist, wie feinerzeit berichtet wurde, die Gastwirtin Maria Süßmeier in München einem Raubmorde zum Opfer gefallen. Jetzt hat die Münchener Staatsanwaltschaft eine wertbeständige Belohnung von 75 Goldmark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Es ist das erste Mal, daß in Bayern eine Belohnung in wertbeständigem Gelde ausgeschrieben wird.

Kapitän Ehrhardt flüchtiger aus der Haft entlassen. In dem Verfahren gegen die Fluchthelfer des Kapitäns Ehrhardt sind außer dem Ehepaar v. d. Busche-Lohse jetzt auch der Kaufmann v. Studnitz und der Student Anders, die beide unter dem Verdacht der Beihilfe zu dem Fluchtunternehmen seit längerer Zeit in Haft waren, gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

Förstermord in Pommern. Bei Gausen in Pommern wurde vor kurzem ein Förster ermordet. Jetzt kommt aus Pommern die Kunde von einem neuen Förstermord. Bewohner der Ortschaft Schmolzin fanden im Waldrevier den Förstergelichen Wubrow mit einer Schußwunde im Kopf auf. Man nimmt an, daß der Förster von einem Wilddieb aus dem Hinterhalt erschossen worden ist.

Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Demonstranten. In Großenhain in Sachsen wurde am 30. Oktober ein Kommando von vier Reichswehrangehörigen, das einen Verhafteten zum Amtsgericht führen sollte, auf dem Markt von einer Menge umringt und mißhandelt. Die Polizei

heiraten, Bekannte sehen und kommen, dann und wann tut sich ein neues Geschäft auf, ein Haus wird gebaut und so fort. Welterschütternde Ereignisse haben sich wohl keine zugegetragen.“

„Oho, mein lieber Mann, etwas nicht Alltägliches weiß ich doch“, sprach die junge Frau. „Herr Doktor, Sie haben doch zuerst beim Bäcker Großmeister gewohnt?“

„Gewiß, gnädige Frau.“

„Dann kennen Sie doch die Martha Großmeister. Die ist heute eine große Persönlichkeit. Sie hat einen polnischen Grafen geheiratet und ist nun eine reichliche Witwe.“

„Das alles ist mir bekannt, gnädige Frau“, erwiderte Hans Reichmann. „Vor nicht gar zu langer Zeit war das prächtige Paar hier in Meran; Graf Merinoff stand in meiner Behandlung und ist auch hier gestorben.“

Nun wurde die junge Frau Feder und Flamme und wollte noch mehr von der Gräfin Martha und ihrer ganz romantischen Geschichte wissen. Aber Hans Reichmann konnte ihre Neugierde nur zu einem ganz kleinen Teil befriedigen.

Später fragte er im Laufe des Gesprächs: „Wissen Sie vielleicht, meine Herrschaften, wie es der Familie Parth geht? Leben der Herr und die Frau Oberst noch?“

„O ja“, antwortete Frau Engel. „Sie sind beide noch sehr rüstig. Auch Frau Doktor Bergleutner ist wieder zu Hause. Sie wissen doch, Herr Doktor, daß die einzige Tochter des Herrn Obersten Ihren Nachfolger geheiratet hat.“

„Ich habe es einmal vor Jahren gehört.“

„Wie war doch dieser Dr. Bergleutner ein lieber, froher Mensch, und wie war Fräulein Parth eine vornehme, liebenswürdige Dame. Niemals schienen zwei Menschen besser zusammen zu passen, als diese beiden. Es war ein so stattliches Paar, man hat es gern angeschaut. Und doch wurde die Ehe so tief unglücklich. Es war ein Jammer und ein Elend.“

„Unglücklich!“ Hans Reichmann rief es ganz erschrocken. „Ja, sehr unglücklich; und nur aus alleiniger Schuld des Mannes. Wer hätte das von Dr. Bergleutner gemeint, daß dieser freundliche, fröhliche und so noble Herr ein Trinker würde, mit all den üblichen Eigenschaften eines solchen.“

„Frau Dr. Bergleutner hat in den vier Jahren viel und Schwers durchgemacht. Die Arme, die ganze Stadt hat sie bedauert.“

(Fortsetzung folgt.)

Der heilige schwarze Schwan. In der Nähe von London erlegte kürzlich ein Jäger einen schwarzen oder Trauerschwan. Der Fall hat Gelegenheit zu merkwürdigen rechtlichen Erörterungen gegeben. Wie einst im alten Griechenland, gelten auch im Vereinigten Königreich alle Schwäne als heilige Tiere. Der Schwan ist demnach als heilig zu betrachten, und nur die Krone hat das Recht, über sie zu verfügen. Eine Ausnahme bildet nur die Nachkommenschaft von Schwänen aus privatem Besitz. Der Schutz erstreckt sich unterschiedslos auf alle Schwäne einschließlich der schwarzen, die aus ihrer australischen Heimat in England eingeführt wurden, und die man nur in Freiheit trifft, wenn es einmal einem Tier gelungen ist, aus dem Käfig zu entkommen. Es ergibt sich nun bei dem vorliegenden Fall die Frage, ob der australische Schwan als ein ausländisches Tier zu gelten hat.

Wie Amerika für die Witwen seiner Präsidenten sorgt. Die finanzielle Sicherstellung der Witwen des verstorbenen Präsidenten Harding ist nach amerikanischen Blätternmelungen von der Regierung der Vereinigten Staaten dahin geregelt worden, daß Frau Harding bis zum Schluß des Fiskaljahres das unverfügbare Gehalt ihres verstorbenen Gatten in Höhe von 65 000 Dollar weiter bezieht; darüber hinaus hat ihr der Kongreß noch eine Summe von 25 000 Dollar zugesichert. Sie wird sich außerdem bis zum Ende ihres Lebens der Portofreiheit für alle ihre Postsendungen erfreuen. Diese Bewilligungen halten sich durchaus im Rahmen der den Witwen der Präsidenten gewährten Subventionen. Der verstorbene Präsident Harding hat seinerzeit durch letztwillige Verfügung seiner Witwe den Vießbrauch seines Vermögens im Werte von 100 000 Dollar, außerdem sein Wohnhaus und die Hälfte des Geschäftsanteils an seinem Zeitungsunternehmen in Marion hinterlassen. Der Vater des verstorbenen Präsidenten erhält für sein ganzes Leben die freie Verfügung über ein Vermögen im Werte von 50 000 Dollar, und ferner das Haus, in dem er zurzeit wohnt. In seinem Testament bestimmte Harding weiterhin, daß sein Vermögen auf Kosten der Erben an seinem Grab errichtet werden soll.

Kartoffel-Stück eine Million. Oberpfälzischer Bauer hat ein Nürnberger Hammer für jede Kartoffel eine Million. Darauf erbot sich ein Bauer, ihn 100 Stück zu diesem Preise anzuschaffen zu lassen. Der Bauer hatte sehr große Kartoffeln, und so bekam der Hammer fast einen Zentner Kartoffeln für 100 Millionen. — Wenn nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden!

Kleine Nachrichten.

Erhöhte Schlüsselzahl für Anzeigen. Berlin, 2. November. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat die Schlüsselzahl für die Anzeigen mit Wirkung vom 3. November ab auf 100 Millionen festgesetzt.

Engländer verurteilen Separatisten. Köln, 2. November. Vor dem britischen Besatzungsgericht fanden heute der Volksschullehrer Matthias Kremer aus Hochscheid und der Agent Karl Schuster unter der Anklage, in Köln mit einem Revolver angetroffen worden zu sein. Kremer, der einen belgischen Paß hatte, nach dem er Waffen „nur im Dienst“ tragen darf, sagte, er sei kein Separatist, er werde mit seinem Bruder verwechselt. Schuster steht im Dienst der Regie in Koblenz, wo er wohnt, und hat vorher für die Franzosen in Bonn und Düsseldorf gearbeitet. Das Urteil lautete gegen Schuster auf vier Monate Gefängnis. Der Fall Kremer wird vertagt bis Montag, um die angebliche Verwechslung aufzuklären.

Ein Belgier erschießt Deutsche. Brüssel, 2. November. Die „Agence Belge“ meldet aus Mochen: Während eines Tumultes in Creflen zündete ein

In das Handelsregister B Nr. 141 ist heute die Firma Halverse Werkzeugfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halver eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 26. September 1923. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schraubenziehern, Kombinationszangen und sonstigen Werkzeugen. Das Stammkapital beträgt 16 100 000 000. Die Gesellschaft kann einen oder mehrere Geschäftsführer bestellen, von denen jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist. Geschäftsführer ist Fabrikant Benno Sippel in Halver. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Lüdenscheid, 31. Oktober 1923. Das Amtsgericht.

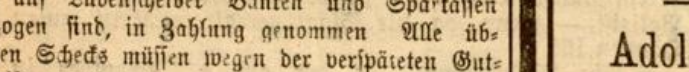
Bekanntmachung.

Von Montag, den 5. ds. Mts. ab werden von der Finanzkasse Lüdenscheid nur noch Schecks die auf Lüdenscheider Banken und Sparkassen gezogen sind, in Zahlung genommen. Alle übrigen Schecks müssen wegen der verspäteten Unterschrift zurückgewiesen werden. Als Bargeld werden vom gleichen Tage ab nur Reichsbanknoten und Notgeld der Stadt Lüdenscheid angenommen.

Lüdenscheid, den 2. November 1923. Finanzamt, Dr. Plew, Regierungsrat.

Schmirelscheiben

für jeden Verwendungszweck [1342] Abdreih- und Schräpparate



Gerner & Co., Hagen

Eiberfelderstr. 80. G. m. b. H. Fernruf 3580.

Die hervorragenden Instrumente und Künstlerplatten

Grammophon

unübertroffene Weltmarke

Spezialvertreter: Roth & Junius, Hagen i. W., Bahnhofstraße 29.

Die hervorragenden Instrumente und Künstlerplatten

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Zu haben bei: Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver

Die hervorragenden Instrumente und Künstlerplatten

Die hervorragenden Instrumente und Künstlerplatten

Die hervorragenden Instrumente und Künstlerplatten

belgischer Offizier einen Deutschen und verwundete mehrere andere.

Spanische Stimme über Deutschlands Leistungsfähigkeit.

Madrid, 2. November. „Abc“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, wobei das Blatt voraussagt, daß die Konferenz zum Scheitern verurteilt sei, weil bei der von Frankreich verlangten Einschränkung die Sachverständigen nur akademische Arbeit leisten könnten, die ohne praktische Folgen bleiben müsse.

Welt und Wissen.

w. Eine neue Bodenkrankheit. Der niederländische Reichslandbauinspektor Prof. Clema hat eine neue Bodenkrankheit festgestellt und „Kultivationskrankheit“ genannt. Diese Krankheit kommt auf neu kultiviertem Soland vor. Sie zeigt sich in folgender Weise: Auf nassen Stellen bildet sich unter dem Rasen eine Art Bechlage, eine Lage schwarzes Seidemoor. Dieser Stoff ist aus den Resten der Seidelora entstanden und wird in dicken oder dünnen Lagen auf Flecken gebildet, die im Winter unter Wasser stehen und im Sommer austrocknen. Zuweilen trifft man Lagen von etwa 1 Meter Dicke, aber auch wohl Lagen von nur 1 Zentimeter. Wird dieser schwarze Seidemoor durch die Ackertrümmer hindurchgearbeitet, so zeigen sich Krankheitsercheinungen. Vor allem werden Hafer und Roggen befallen; aber auch Kartoffeln und Gräser haben darunter zu leiden. Es kommt vor, daß die Krankheit erst einige Jahre nach der Urbarmachung zutage tritt. Bei Roggen sind drei Fälle zu unterscheiden: 1. Der Roggen stirbt fleckweise ab. Der Boden ist ganz und gar schwarzmoorig. 2. Es zeigen sich gerade wie beim Hafer braunweiße Punkte an den Blättern. Die Pflanzen bleiben zu kurz. 3. Der Roggen bleibt klein, zeigt stark die Krankheitsercheinungen, bringt nur kleine Ähren hervor. Auch Gräser und Kartoffeln zeigen Krankheitsercheinungen, vor allem auf stark moorigen Stellen. Es werden verschiedene Gegenmittel genannt. In erster Reihe steht Kompost. Professor Clema empfiehlt, die kranken Stellen gut zu belüften und tief zu bearbeiten, oder, besser noch, die kranken Stellen mit gutem Sand zu besanden. Vermischung mit Kalk ist noch besser. Diese Maßnahmen verbindet man mit einer Düngung, die zum mindesten teilweise aus organischen Düngemitteln besteht. Danach sei ratsam, ein bis zwei Jahre Kartoffeln zu bauen.

Arbeiter und Ungeheuer.

Berlin. (Lohnregelung im Bergbau.) Für die Lohnwoche vom 29. Oktober bis 5. November 1923 wurden die Löhne in den Kohlenbergbaubezirken, ausgenommen Mitteldeutschland und Bayern, durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß festgesetzt. Der gefällte Schlichtungsbericht sieht eine Lohnerhöhung von 200 % vor. Danach beträgt der Durchschnittslohn einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes im Ruhrbezirk 147 646 845 000 Mark, im ober-schlesischen Steinkohlenbezirk 102 Milliarden Mark und im sächsischen Steinkohlenbezirk 93 Milliarden Mark je Schicht. Der Schlichtungsbericht enthält ferner eine Bestimmung, die eine Aufwertung der Löhne in gewissem Umfange vorsieht.

Berlin. (Bezüge der Reichsarbeiter und Beamten.) Bei den im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen geführten Verhandlungen wurde die Lohnmehrsatz für die Reichsarbeiter auf 20 Millionen und die Mehrsatz für die Beamtenbezüge auf 4 062 000 für das erste Monatsviertel festgesetzt. Die Mehrsatz der Reichsarbeiter in der vorigen Woche war 10 Millionen, die der Beamtenbezüge 2 031 Millionen. Die Neuregelung bedeutet also eine Erhöhung um 100 %.

Berlin. (Buchdruckerlöhne.) Das Zentralschiedsamt fällt nach ergebnislosen Verhandlungen der Parteien folgenden Schlichtungsbericht: Der Spitzenlohn für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November beträgt 700 Milliarden Mark für die Gehilfen. — Für Hilfsarbeiter beträgt der Lohn 630 Milliarden. Angelernte 504 Milliarden und für Hilfsarbeiterinnen 453 600 Millionen. Die Arbeitgeber erhoben Einspruch gegen diese Entscheidung.

Börse und Handel.

Im tausend Mark Was kosten fremde Werte? Im tausend Mark

Börsenplätze	2. 11.		1. 11.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	121695000	122805000	51 870 000	52 180 000
Dänemark 1 Kr.	53 866 030	53 934 000	22 948 000	23 057 000
Schweden 1 Kr.	82 194 000	82 608 000	35 312 000	35 488 000
Norwegen 1 Kr.	46 883 000	47 117 000	19 950 000	20 150 000
Amerika 1 Doll.	319 200 000	320 800 000	129 675 000	130 325 000
England 1 Pf.	189650000	189650000	598 600 000	601 500 000
Schweiz 1 Fr.	54 633 000	54 937 000	23 741 000	23 859 000
Frankreich 1 Fr.	18 868 000	18 932 000	7 840 000	7 880 000
Belgien 1 Fr.	15 561 000	15 639 000	6 683 000	6 717 000
Italien 1 Lira	18 965 000	14 035 000	6 005 000	6 035 000
Schweiz 1 Kr.	9 177 000	9 223 000	—	—
Österr. 1000 Kr.	4 389 000	4 411 000	1 885 000	1 895 000
Ungarn 1000 Kr.	17 556 000	17 644 000	7 480 000	7 520 000

Deutsche Werte am 2. November.

Dollarschabanweisungen	880 Milliarden. Papierm.
Geldanleihe (1 Dollar) amtl.	820 „
(nachbörsl.)	620 „
Ein Goldpfennig	761 904 760 „
Fünf	8 809 523 000 „
Reich	7 619 047 000 „
Eine Goldmark	76 190 476 000 „
1 Milliarde Papiermark	1 1/2 Goldpfennig

* Produktmarkt. Berlin, 2. November. Amtl. festgesetzte Preise an der Produktbörse. Preise pro 1000 Kilogramm und 100 Kilogramm. In Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar Goldanleihe). Weizen märkischer 212–214. Steigend, aber kleines Geschäft. Roggen märkischer 202–205,50. Steigend, aber kleines Geschäft. Gerste, Sommergerste 190 bis 193. Steigend, aber kleines Geschäft. Hafer märkischer 175 bis 177. Steigend, aber kleines Geschäft. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 31,50–33,75. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 31–32,75. Steigend. Weizenkleie frei Berlin 10,90–10,95. Steigend. Roggenkleie frei Berlin 10,90–10,95. Steigend. Raps 268. Steigend. Rapskuchen 16,40.

* Kaufmänn. Notierung in Goldanleihe. Bericht der Preisnotierungskommission für Rohstoffe. (Nicht-amtl.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm am märkischer Station für den Berliner Markt. Ab 1. November d. J. erfolgt die Notiz in Goldmark der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1923. (1 Dollar-Goldanleihe gleich 4,20 Goldmark). Nachstehende Preise sind gültig für den 1. und 2. November d. J. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,80 bis 1,00 Goldmark, desgl. Haferstroh 0,70–0,90 Goldmark, desgl. Gerstenstroh 0,70–0,90 Goldmark, Roggenlangstroh 0,60 bis 0,70 Goldmark, bindabengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,60–0,70 Goldmark, loses Rummstroh 0,50–0,55 Goldmark, Stroh 1,70 Goldmark, handelsüblich. Heu 0,50–0,60 Goldmark, gutes Heu 0,65–0,75 Goldmark.

* Kartoffelnotierungen. Berlin, 2. November. (Nicht-amtl.) Pro 50 Kilogramm Erzeugerpreise am märkischen Volksbannstationen: Speisekartoffeln, weiße und rote, 1,85 Goldmark der Goldanleihe.

* Normierung der Festmark in Bayern. Der bayerische Generalstaatskommissar hat eine Anordnung über die Preisberechnung in Festmark erlassen, durch welche bestimmte Grundstücke aufgestellt werden, an welche sich die Geschäftskonten bei der Berechnung der Preise in Festmark zu halten haben.

Bezugsbedingungen.

Ein anderer als monatlicher Bezug wird nicht gewährt. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich, bei der Bestellung des Abonnements die während der einmonatlichen Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Kleinabnehmer-Strompreise. Kohlen und Betriebsmaterialien müssen wir seit Mitte September in Goldmark bezahlen und sehen wir uns daher veranlaßt auch unsere Strompreise für Kleinabnehmer auf Goldmarkgrundlage zu berechnen.

Als Uebergangspreis für eine KW.-Std. dient für Oktober folgende Goldmarkgrundlage: 40 Goldpfg. Grundpreis + 10 Goldpfg. Teuerung, zuschlag = 50 Goldpfg.: 37 Goldpfg. Grundpreis + 9 Goldpfg. Teuerung, zuschlag = 46 Goldpfg.: 34 Goldpfg. Grundpreis + 9 Goldpfg. Teuerung, zuschlag = 43 Goldpfg.: 32 Goldpfg. Grundpreis + 8 Goldpfg. Teuerung, zuschlag = 40 Goldpfg.: 30 Goldpfg. Grundpreis + 7 Goldpfg. Teuerung, zuschlag = 37 Goldpfg.

Der Umrechnungs-Multiplikator für Zahlung in Papiermark ist jeweils aus den Stromrechnungen zu ersehen. Er kann außerdem jeweils bei Markt erfragt werden. Der Multiplikator wird in etwa der Geldentwertung angepaßt, zurzeit beträgt er 12 Milliarden Mt., so daß z. B. in der ersten Verbrauchsstufe 50 Goldpfg. mal 12 Milliarden der KW.-Std.-Preis 6 Milliarden Papiermark beträgt.

Diejenigen Abnehmer, welche die Monatsrechnung nicht sofort beim Vorzeigen an unsern Einlieferer oder innerhalb 5 Tagen an unsere Kasse bezahlen, haben bei weiterer Entwertung der Papiermark entsprechende Mehrzahlung zu leisten. Die Strompreise in Papiermark werden bis auf weiteres durch die Zeitungen nicht mehr bekannt gemacht, sie sind aus den Rechnungen ersichtlich.

Es ist beabsichtigt in Zukunft die Stromrechnung monatlich vorzunehmen und die Geldebeträge sofort bei der Zählerstandsaufnahme einzuziehen.

Hagen i. W., den 31. Oktober 1923

Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktien-Gesellschaft.

Milchverfälschung

liefert schnell und billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Wir geben 1 Zentner

prima Normal-

Knochenmehl

gegen 3 Zentner

Kartoffeln

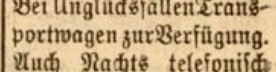
ab. Auf Lager vorrätig:

Rohsalz, Kali, Natron.

Häuerl. Bezugs und

Abgabengesellschaft

Kierspe-Whf.



Gut genährte

Schlachtpferde

werden zu Konkurrenz-

preisen angekauft

Bei Unglücksfällen Trans-

portwagen zur Verfügung.

Auch Nachts telefonisch

zu erreichen.

Rohschlächtere

Albert Pitten,

Hagen i. W.

Wilhelmstr. 2. Tel. 176.

Bürstenwaren

Kleiderbürsten

Hutbürsten

Reißbürsten

Haarbürsten

Nagelbürsten

Wischbürsten

Waschbürsten

Abseifbürsten

Handseger

Haarbesen

empfehlen

Wilh. Bell jr.,

Halver.